

Bezugs-Preis

in der Hauptredaktion über dem Ausgabe-
stellen abgebaut; vierpfenniglich A 2., bei
gewöhnlicher täglicher Auslieferung ins Haus
A 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland
und u. Österreich vierpfenniglich A 4.80, für
die übrigen Länder laut Zeitungssprecher.

Redaktion und Expedition:

Johanniskirche 8,
Bereitschreiber 183 und 222.

Filialexpeditionen:
Ulrich Gehr, Buchdrucker, Universitätsstr. 8,
2. Stock, Katharinenstraße 14, u. Königgrätz 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Marienstraße 94.
Bereitschreiber 1. Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Dünner, Herzog. Hofbuchdrucker,
Auguststraße 10.
Bereitschreiber 1. Nr. 4500.

Nr. 541.

Ablend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 23. Oktober 1903.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 23. Oktober.

Die sächsische Landtagswahlreform.

Die zweitelles schon vor längerer Zeit fertig gestellte Wahlreform-Vorlage der sächsischen Staatsregierung wird wie ein Geheimnis gehütet, aber doch nicht so sorgfältig, daß nicht über ihren Charakter dies und das in die Öffentlichkeit dringen könnte. Und wie solche erfahrene Rechtsgenießt fast immer unvorhersehbar und einander widersprechend sind, so auch in diesem Falle. Nur darin stimmt das, was gemeldet wird, überein, daß ein mixtum compositionis geschaffen, d. h. die Mitglieder der Zweiten Kammer auf zwei Weise gewählt werden sollen: ein Teil in 16 Wahlkreisen so, daß jede Klasse sich in diesen und gieheimer Wahl ihren Abgeordneten wählt, ein anderer Teil soll sich ständig zusammenfügen. Darüber aber, wie dieser sächsische Teil der Kammer gewählt werden soll, geben die Wiedungen auseinander, sofern sie nicht völlig versagen. Während nämlich von einer Seite behauptet wird, den 45 aus Klassenvälen hervorgegangenen Abgeordneten sollten ebenso viel Vertreter von der Seite gewählt werden, von denen die Hälfte der Landwirtschaft vorbehalten bleibe, 12 von den Handels- und 12 von den Gewerbeäckern zu wählen sein würden, wird von der anderen Seite die Zahl der sächsischen Vertreter auf nur 25 beijustiert und hinzugefügt, von diesen 25 Mandataten 20 für Handel, Industrie und Handwerk, 15 für die Landwirtschaft reserviert werden mit der Maßgabe, daß auch die Arbeiterschaft berücksichtigt werde. Söllt' unklar ist in der letzteren Wiedung, wie eine solche Berücksichtigung der Arbeiterschaft bewirkt werden soll. Aber auch wenn man von dieser Frage ganz absieht und es völlig dahingestellt sei läßt, wie die Stärke der aus Klassen- und aus Berufswälen hervorgehenden Abgeordneten sich verhalten soll, muß man sich, selbst wenn man auf dem Standpunkt des gemäßigt-liberalen Sozialdemokratisches steht, von dem Übereinstimmungen der Wiedungen sehr enttäuscht fühlen. Dass die indirekte Wahl bestätigt werden, aber die geheime Wahl bestehen bleiben soll, ist ein Fortschritt, der nicht verkannt werden darf, auch ist wohl anzunehmen, daß bei der Wählung der 16 Wahlkreise nicht nur die Bemühungen, sondern auch die vorangegangenen Interessen dieser Kreise besser als bisher berücksichtigt werden. Über diesen Fortschritten steht durch die Verhandlung von Klassenvälen und sächsischen Wahlen ein Rückblick entgegen, der jenen Fortschritt völlig aufhebt. Man braucht sich nur an die Zeiten zu erinnern, in denen sächsische Vertretungen die Regel bildeten, um das zu begreifen. Es liegt auch ganz in der Natur der Dinge, daß sächsische Vertreter sich geradezu verpflichtet fühlen, nicht das Gehärtete, sondern das Interesse ihres befreundeten Standes im Auge zu halten und selbst politisch widerstreitende Wänder nicht zu schenken, um dieses Interesse zu fördern. Davon, daß z. B. bei den Wahlen zu den Handels- und den Gewerbeäckern, wenn diese besondere Mandate vorbehalten werden, politische Geschäftsparteien in den Vordergrund treten und daß bei diesen Wahlen nicht mehr sachliche, sondern politische Rücksichten den Ausschlag geben werden, weil jede Partei umsonst Kammertreträte zu erringen hofft, je mehr sie Anhänger in die Handels- und in die Gewerbeäcker

bringt — davon wollen wir gar nicht reden, denn es ist schließlich Sache dieser Kammer. Aber wenn für die Zusammenfassung der Zweiten Kammer auch wändliche Interessen mit mafgegeben sein sollen, welches Ringen muss entstehen, um auch solchen Interessen eine geförderte Vertretung zu schaffen, die in den projektierten Wahlkreise nicht berücksichtigt sind? Handelsleute, Mieter, Beamte, Rechtsanwälte, Aerzte, Geistliche, Lehrer, Privatangehörige usw. werden und müssen, wenn in der Zweiten Kammer sächsischen Interessen eine besondere Vertretung prinzipiell zugestellt wird, in großer Gruppen auftreten, um auch für sich eine ständige Vertretung zu erringen und das kann erstklassene Gesetz einer übermaligen Revision zu unterwerfen. Es ist gar nicht abzusehen, welche Bewegung durch die Einführung des Prinzips der sächsischen Vertretung in das Landtagswahlrecht heraufbeschworen, welche Bewirkung es die Wahlberechtigung hineingetragen würde. Und was bleibt endlich die Gerechtigkeit, wenn bei einer nicht nur die Wahlberechtigung, sondern auch das vorangegangene Interesse der Wählerkreise erfüllt begegnen mag, wenn es trotzdem Gesetz werden sollte, das ohnehin unverhüllt Land in neue Beunruhigung versetzen.

Die Hürde der Revision erhebt, unbedingt durch die Resolution des Dresdener Parteitagess, drohend ihr vielfältiges Haupt. Insbesondere der „Chemnitzer Volksstimme“ verhindert sich auf das drängt am Dogma der rechtsgläubigen Sozialdemokratie. Denn dieses im Wahlkreis des Reichstagsabgeordneten Schipper erschienende Blatt verlangt, daß die politisch auf den Boden der Tarassen stelle, wie die Gewerkschaften es wünschten längst getan hätten. Als Tatsache aber gilt der „Chemnitzer Volksstimme“, daß die Sozialdemokratie nicht gegen den Willen der bürgerlichen Gesellschaft, sondern nur mit ihrer Zustimmung das durchführen könne, was sie im Interesse der Arbeiter für notwendig halte. Außerdem aber sieht die „Chemnitzer Volksstimme“ es als ein dringendes Erfordernis an, die Befreiung vor der vom polnisch angefangenen „Diktatur des Proletariats“, d. h. vor einem neuen Klassenkrieg, zu zerstreuen und zu verhindern und das durchsetzung des allgemeinen Wahlrechtes mittels der Annahme des Proportionalwahlsystems durch die Sozialdemokratie zu zerstreuen. Die orthodoxe „Leipziger Volksstimme“ nimmt diese Anschauungen einstellige Gewerkschaftsbewegtheit, die in parlamentarischen Freiheitsausübung, und schüttet deshalb über das Chemnitzer Bruderkreis die Schale ihres Zornes aus. Das Organ des Buchdruckerverbandes dagegen begrüßt die Chemnitzer Annahme mit der größten Zustimmendheit und stellt ihr den Umlauf gegenüber, daß in Sachsen unter der Herrschaft des Sozialdemokratischen Radikalismus die Verhältnisse der Sozialdemokratie immer schlechter geworden seien und sie im politischen Leben des Landes zur Ohnmacht verurteilt seien. Einer der ehemaligen sächsischen Radikalen, „Genosse“ Parvus, nimmt jetzt gegen den

radikalen Obergenossen Webel insofern Stellung, als er ihm zum Vorwurfe macht, selbst nicht zu wissen, auf welche Weise die politische Macht zu erobern sei. Über diese Frage, die Parvus nach dem letzten Wahlergebnis für ein aktuelles Problem hält, will Parvus volle Klarheit geschaffen wissen und empfiehlt zum Zwecke der Erstellung, ob die Sozialdemokratie bloß ein Werk von Stimmenzettel oder eine politische Macht ist, den politischen Massenkreis, mit dem speziellen Zwecke, die parlamentarischen Rechte zu verteidigen oder zu erobern. — Das Buchdruckerverband will der Arbeiterschaft „ein gesamtgesellschaftliches Problem“ nicht unterlassen lassen. „Handlanger der Partei im schlechtesten Sinne des Wortes“, schreibt der „Correspondent“ füglich, „das ist die Rolle, welche die Radikale den Gewerkschaften zuweisen“; „man will seinem Revolutionärismus dienen, indem man die Gewerkschaften die Arbeiten verrichtet läßt, wogegen der politische Radikalismus unsfähig ist.“ Während sozialrevolutionäre und Radikale einander bekämpfen, beteuert der „Vorwärts“, daß „Anderodenfenden“ innerhalb der Partei kein Monolith angelegt werden soll, und erklärt nun dafür, die Parteigenossen lediglich durch theoretische Schulung gegen revolutionäre Einflüsse zu immunisieren. „So lange der Revisionismus als Tendenz und Stimmung austritt“, schreibt der „Vorwärts“, „dient selbstverständlich (?) sein Radikaler daran, einen Revisionismus den Staat vor die Tür zu legen; erst wenn der Revisionismus in Gestalt konkreter Verhöle gegen unser Programm in das Stadium der Reichsbewerbung eintrete, könnte und müste dann freilich auch der „Vorwärts“ aus der Partei in Frage kommen.“ — Ist nun das Parteiern mit der bürgerlichen Gesellschaft, wie die „Chemnitzer Volksstimme“ es empfiehlt, ein Verlust gegen das Parteiprogramm? Und ist die Verwerfung des politischen Massenkreis behufs Erroberung der politischen Macht ein derartiger Verlust? Klare Antworten hierauf wird man einstweilen schwerlich erhalten; der Streit zwischen Radikalen und Revisionisten wird seinen Lauf nehmen und vielleicht doch wohl zum Ausklopfen der umstürzlichen Kanonen führen; aber wann dies geschieht, ist heute nicht abzusehen.

Jaurès und das Königsbach.

Die Teilnahme des französischen Sozialisten Jaurès an den Festen und Feierlichkeiten für König Victor Emanuel in Paris hatte bei der Eröffnung der parlamentarischen Tagung eines ersten, war nur ein kleines, aber immens beispielswertes Nachspiel. Nach Schluß der Sitzung traten, wie der „Vorwärts“ berichtet wird, in den Wandlungsräumen eine Anzahl sozialistischer Abgeordnete, unter denen sich auch der Sekretär des engsten sozialistischen Parteiausschusses, Deva, befand, zu Jaurès heran und hielten ihm über seine Teilnahme an den Feierlichkeiten zur Rede. Es kam zu einer jeweils heftigen Auseinandersetzung. Jaurès bedachte sich verzweifelt, für seinen Opportunitismus in den austro-österreichischen Politik, den er als Vizepräsident der Kammer und Vertreter der sozialistischen Partei behandelt hatte, bei den Genossen Verständnis und Billigung zu finden. Um diesen Opportunitismus in seiner ganzen sozialistischen Selbstverständigung zu vertheidigen, mußte Jaurès das sozialistische Vizepräsident sogar dem Festmahl im Elisee bewohnen, bei dem der Präsident der Republik seinen Trunkrausch auf den König von Italien mit den Worten schloß: „Aus ganzem Herzen erhebe ich im Namen

Frankreichs und seiner Regierung mein Glas zu Ehren Ihrer Majestät und trinke auf den Namen Ihrer Regierung, auf Ihr Wohlgefallen und das Ihrer Majestät der Königin, der Königin-Mutter, der ganzen königlichen Familie, auf die Größe und das Gedächtnis Italiens.“ Jaurès machte es nun leicht, indem er bei einem Hoch auf den Kaiser sich bei den deutschen drücken, sondern er erhob sein Champagnerglas wie alle andern Festteilnehmer und leerte es — als Vertreter seiner Partei — auf das Wohl des Hauses Savoie. Als alle Freude, die Genossen von der Freiheitshilfe seines Verhaltens zu überzeugen, an ihrem manzlinnen Verhältnis abrutschten, erklärte ihnen Jaurès lächelnd, „Wahrhaftig, ich verstehe eure Bedenken und eure Beträufnung über meine Anwesenheit im Elisee nicht. Sollte ich vielleicht einfach nur die schönste des Mabs die Urfahre sein? „Du hast es jedenfalls gut verdient!“ erwiderte ihm der Abgeordnete Deva. Also: Magenstage oder Überzeugung, darüber werden die Genossen abrechnen.

Das Urteil im Massenstreit.

Die Entstehung der Kanadier über ihre Aufsplittung auf dem Altar der britisch-amerikanischen Freundschaft hat an die Presse in British-Columbia empfohlen, wie dem „Vorwärts“ aus New York depesiert wird, den schlemmigen Ausbau der Eisenbahn von Port Simpson nach Klondike, um eine Verbindung des abgeschnittenen Gebiets mit dem Ozean herzustellen. Port Simpson ist als Endpunkt der neuen transkontinentalen Bahn vorgesehen. Tatsächlich ist die Wählstimme der Kanadier gegen England um so stärker, als die kanadischen Schiedsrichter von dem englischen Lord Alverstone völlig überwunden worden sind. Hierüber wird dem genannten Blatte berichtet: Die beiden kanadischen Schiedsrichter weigern sich, den Schiedsprozeß in Kaslo-Stadt zu unterziehen, weil darin Blöße haben, die gegen die Justizierung des englischen Verwaltungsgerichts erhalten haben, um die sie aber nicht beansprucht wurden. Kanada waren ursprünglich die in und vor dem Portland-Kanal liegenden Inseln Wales, Porlock, Sitka und Kinnaganat zugewiesen worden; die Amerikaner beschuldigen sich aber mit Lord Alverstone dahin, daß sie die Wales und Porlock befreit haben. Kanada waren sie sehr erstaunt, konnten aber gegen die Widersetzung nichts machen.

Ihr kanadischer Prozeß wird ihnen ebenso wenig gelingen, da das Datum der Weisheit zu Recht besteht. Das offizielle Urteil der Kommission hat folgenden Wortlaut: „Die Weisheit des Schiedsgerichts bat auf Grenze gemäß eine Linie, die vor der Eröffnung des Portland-Kanals am Außenende der auf der amtlichen Karte von 1893 verzeichneten hohen Bergkette bis zum Mount Whipple entlang läuft; dann folgt die Grenze der 10. Pariser-Linie von 1875, indem sie den Sullivan River 24 englische Meilen von seiner Mündung überstreicht, dann weiter nördlich längs einer Hügelkette bis Gates Nadel und von Gates Nadel bis Devil's Thumb. Von hier wandet sich die Grenze über den Chilkoot-Pass in westlicher Richtung zu einem Berge, der auf der dem Kommissionsbericht beigegebenen Karte mit einer Höhe von 6550 Fuß verzeichnet ist, erreicht dann einen anderen 5500 Fuß hohen Bergspitzen, führt über den Chilkoot-Pass in westlicher Richtung über die auf der Karte

Fenilleton.

Das neue Modell.

20) Roman von Paul Oskar Höder.

Donat war einverstanden. Es lag wieder ein Neben- und ein Sieber in ihm, wie damals, als er das erste Buch der „Marion“ konstruierte.

„Es fällt mir aber nicht ein, allein in Paris zurückzubleiben“, sagte Marion in nervöser Hurrikane, während sich ihr Blick seit in den Donats hobte, ich will George amüsieren. „Komm in Deutschland rein!“

„Du faust mir mit der Bahn nach Berlin fahren, Marion“, schlug Capitant vor, „um dort das Entreffen der Konkurrenten abzuwarten.“

„Nein, nein, mit der Bahn mög ich nicht fahren. Wie wäre es, George, wenn wir uns selbst an der Tourenfahrt beteiligen? Da treffen wir dann kurz vor Donat ein Ziel ein.“

„Über die Anstrengung, Marion“, gab Capitant zu bedenken.

Marion lächelte und sagte süßlich: „Monseur ist bekannt geworden!“

Das traf Capitant vielleicht deshalb so empfindlich, weil ein gut Stück Schönheit darin lag. Er ließ tiefgründige Strapsen durchdringen nicht, die so große Anforderungen an die Nerven stellte, lasche er sich gegen Marions Vorwärts zu verteidigen, als steckte er sich in den Umhang, das sich bei den Empfängen in allen französischen, belgischen und deutschen Städten jetzt so leicht reißen wird!“

„Um so besser!“ rief Marion ein. Ballon, Soupers, Gartenseite, Bankette, italienische Röcke mit Illumination und Feuerwerk — was gab es Schöneres für Marion?

Donats Stimme war etwas herabgesunken. Natürlich würde Marion auf dieser Bahn die Gelegenheit nutzen, sich feiern zu lassen, die Königin aller Seile zu spielen — mit dem ganzen Aufwand ihrer Schönheit, ihrer Eleganz und ihrer luxuriösen Toiletten alle Welt zu überraschen.

„Vielleicht hab er den Kopf.“

Marion hätte doch Trauer. Konnte sie denn im Ernst daran denken, sich an einer solchen Fabelfahrt zu beteiligen?

Er wollte ein Wort darüber lassen, eine Frage deshalb an sie richten — aber sie sah ihn mit funkelnem Blick an, so bestehend, so zwingend, daß er seine Bedenken nicht über die Lippen brachte.

Mehr und mehr benannte sie eine Macht über ihm aus, vor der es sich, wenn er außerhalb des Raumes ihrer Persönlichkeit weiste, selbst Kraute.

Sie fuhren, in Pariser angekündigt, zunächst durch die Champs-Elysées nach dem Concordiaplatz.

Hier befand sich das Clubhaus des französischen Automobilclubs, ein durch seine vornehme und würdige Architektur imponierender Bau. Herrliche Gartenanlagen umgaben das prachtvolle Haus und drängten und ließen die Arkadengänge des Erdgeschosses und die breite Säulenalle der oberen Etage, die vor den Kongressälen lagen, wie aus einem wirkungsvollen Rahmen hervortraten.

Die innere Ausstattung mit den behaglichen Sitzgängern und Erfrischungsräumen, den Bureau, Spielen und Gesellschaften entsprach der Kulturbeste des äußeren Glanzes.

Heute boten die weiten, verschwenderisch erleuchteten Säle ein besonders glorreiches Bild. Die leichten günstigen Nachrichten, besonders die Abendzeitungen aus Deutschland, hatten das Interesse für die Weltfahrt Paris-Berlin im Nu wieder aufs lebhafteste angeregt. Wer von den Clubmitgliedern es nur irgend ermöglichen konnte, stellte sich heute abend in dem eleganten Sportsaal ein.

Marion bewegte sich mit gewohnter grazioser Sicherheit inmitten der luxuriösen Verstärktheiten.

Aber auch Donat fühlte sich im Vergleich mit den formgewandten Franzosen fast bedeutend freier, als im vorigen Winter. Lebhafter zeichnete man ihn vielfach aus.

Almäßlich hatte es sich auch unter den Amateuren herumgesprochen, daß die prima Capitant mit ihrem neuen Modell beträchtliche Chancen haben dürfte. Als früherer Chauffeur hatte Donat damals großes Rütteln erzeugt. Marion sah ihm lächelnd, als sie ihm auf dem oberen Balkon begegnete: „Sie haben alle Aussicht, Capiton zu werden.“

Er sah ihr fest ins Auge. „Seine Marion, ich mache das Rennen nur unter einer Bedingung mit.“

In leichtem Scherz zuckte sie zusammen: „Unter den Bedingungen“, logte er trocken, „daß Sie auf die Tourenfahrt verzichten!“

„Unter den Bedingungen“, logte er trocken, „daß Sie auf die Tourenfahrt verzichten!“

„Weshalb?“

„Ich will es nicht dulden, daß Sie anderen gehören.“ Sie trennen wir uns, Donat.“ Verzerrt wandte sie sich ab. Einer der Herren vom Comité erschien gleich darauf auf dem Balkon. Er brachte die neuesten Telegramme, die im Sitzungssaal eingetroffen waren. Es war ein eiliges, ein ausgereiztes Kommen und Gehen, Schwanken, Zischen, Blitzen und Kotzen unter den Damen und Herren.

Marion sah sich wieder von einer Gruppe eleganter Kapitäle umgeben. Vielleicht fragte man sie, ob sie sich mit ihrem Manne an der Tourenfahrt beteiligen werde.

Jedesmal schwießt dann ein unruhiger, fast böser Blick zu Donat hinüber, der, trotzdem er sich in eifrigem Gespräch mit einer Gruppe Freunde befand, sie fortgleitend beobachtete.

„Ich nehme das brennende Interesse an der Fahrt; aber die Ergebnisse sind verdeckt, für meinen Opportunitismus in den austro-österreichischen Politik, den er als Vizepräsident der Kammer und Vertreter der sozialistischen Partei behandelt hatte, bei den Genossen Verständnis und Billigung zu finden.“

Aber wie wäre das denkbare? Eine Pariserin von so wunderbarem Temperament, solcher Schönheit, solcher Eleganz würde den Vorwürfen jenseits der Bogen einen Begriff verleihen von den großen Vorzügen, die unter Land aufzufinden hat: weißer Braut, weißlichem Charm und Eleganz.

Besteckte Zustimmung folgte der galanten Rede.

Marion war nun doch ein wenig das Blut in die Wangen gestiegen. Lächelnd wehrte sie ab: „Ich fürchte nur, daß hinter der hölzernen Gesichtsmaske und unter Zustimmung dem abscheulichen Mantel auch das ausdruckslose Gesicht und die schwundenden Pariser Toiletten nicht recht zur Geltung kommen dürften.“

„Um so frappanter die Wirkung, wenn dem hölzernen, kargen, ätherenhafthen bernhard ein so faszinierendes, lebendiges Bild entsteigt, wie es Madame Marion verfürt.“

Eine Weile fand sie den schmeichelhaften Worten nach.

als Monats-Vinta, Nuhama und Bacoune vereinbarten Verhandlungen verlaufen, bei dem Monat St. Elias. Im Verlauf der Verhandlungen ist, wie der Bericht beweist, der Wangel an gutem Kartematerial über das fristige Auslagerungsgebiet als eine wesentliche Erhöhung zu verstehen gewesen; es wird gestanden, daß die Zweite an der Identität der in der Grenzbestimmung genannten Berge auch jetzt noch keinwegs bedenken seien, und es wird daher eine neue kartographische Aufnahme der fraglichen Territorien nachdrücklich gefordert.

Deutsches Reich.

3. Berlin, 22. Oktober. Das Verhältnis Bayerns zum Reich ist vom neuen bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bodewig in einer ausführlichen, jüngst vorbereiteten programmatischen Erklärung vor der Kammer erörtert worden. Um zu dieser Erklärung den richtigen Standpunkt einzunehmen, muß man sich daran erinnern, daß die bayerische Zentrumspartei nach dem belasteten Sonntags-Abstimmungsgesetz des Kaisers auf dem Parteitag des bayerischen Zentrums und im Reichstag die leidenschaftlichen Anträge gegen „Unitarismus“ und „Absolutismus“ erhoben hat. Das Ministerium Gräfelsheim hielt diese Anträge für grundlos, das Ministerium Bodewig für dasselbe. Darin liegt die höchst ehrliche nationalpolitische Bedeutung der heutigen Programmrede des bayerischen Ministerpräsidenten. Freiherr von Bodewig hat ausdrücklich betont, wie durchdrungen sowohl der Kaiser wie der Reichskanzler von der Überzeugung ist, daß die Rechte der Bundesfürsten und der Bundesstaaten nicht beeinträchtigt werden dürfen. Wenn der bayerische Ministerpräsident die Erneuerung des Herren v. Stengel zum Staatssekretär als Beweis für die Erneuerung der Reichsregierung aufstellt, so zeigt sich damit, welch glänzender Griff mit der Erneuerung des bayerischen Bundesstaatenvollmächtigen in nationalpolitischer Beziehung getan werden kann. Daß die bayerische Regierung an keiner verantwortlichen Stelle autoritären Schreckszenen droht, erleichtert ihr ohne Zweifel die rechtliche Entschlossenheit Bayerns im Verbande des Reiches mit möglichster Aktivität an allen politischen Aufgaben mitzuarbeiten zu lassen. Das Ministerium Bodewig nimmt lediglich reale bayerische Interessen wahr, indem es Bayern durch rechte Teilnahme an der gemeinsamen Arbeit des Reiches vor Vereinsamung schützt.

v. Bodewig hat aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß er der Erfüllung dieser Aufgabe nicht nur aus altherterer Berechnung der Möglichkeit, sondern auch willigen Herzen und mit der Freude des Patrioten dien. Dieser legt namentlich die Wärme Seins ab, mit welcher er der Verdienste der beiden Männer gratuliert, die Jourdeau lang die glücklichen Beziehungen zwischen dem Reiche und Bayern unterhalten haben: der Herren Graf Gräfelsheim und Graf Verchères. Hierfür legt ferner der Honvors darauf Zeugnis ab, daß Bayerns Stellung gegenüber dem Auslande nun so angesehen sei, je geachteter das Königreich Bayern innerhalb des Reiches durch lebhafte Teilnahme an der Lösung der im Reiche gestellten Aufgaben dastehe. Die bayerischen Patrioten im engeren Sinne können, wenn sie ehrlich sein wollen, von der programmatischen Erklärung des Herren v. Bodewig nichts weniger als erbaut sein. Natürlich wird sich der bayerische Nationalismus daran klammern, daß Herr v. Bodewig die föderative Grundlage des Reichs betont hat und die bayerischen Reservekräfte nicht schwächen lassen will. In letzterer Beziehung jedoch widerstrebt auch Graf Gräfelsheim, um ein Beispiel zu nennen, der Einführung der Einheitsmarke — und ist trocken von bayerischen Zentrum der Preisgabe bayerischer Interessen an den „Unitarismus“ bestürzt worden! Beitrete der Einheitspostmarke sollte Herr v. Bodewig sehr, das neuere Verfahre, Bayerns zur Aufgabe seiner Standpunkts zu bezeugen, in seiner Weise gemacht worden sein. Der bayerische Ministerpräsident behauptet damit die Mitteilung, die wir in bezug auf die Einheitsmarke am 20. d. Ms. gemacht haben.

*** Berlin, 22. Oktober.** Ueber den Arbeitsmarkt im Monat September schreibt das „Reichs-Arbeitsblatt“: Die Lage des Arbeitsmarktes im Monat September hat sich in den meisten Industrien gegen den Monat August noch weiter verschärft und kann heute im allgemeinen als gänzlich bezeichnet werden. Der Kohlenbergbau hat sehr gut zu tun, in den Metall- und Maschinenindustrie und in der elektrischen Industrie, die die Verbesserung in der Beschäftigung weiter sehr erhebliche Fortschritte gemacht, so daß die Lage wohl als fast normal bezeichnet werden kann, und auch die Textilindustrie ist, von einzelnen Branchen abgesehen, im großen und ganzen genügend beschäftigt. Wenn auch in einzelnen Branchen, wie der Weberei, Bildhauer, Buchdrucker, Handelsküche im September eine bemerkenswerte Arbeitslosigkeit vorhanden war, so vermag das an dem günstigen Gesamtbild des deutschen Arbeitsmarktes im September nichts zu ändern. Die an die

Berichterstattung des „Reichs-Arbeitsblattes“ angekündigten Zahlen zeigen für September eine Zunahme des Beschäftigungsgrades von 25.474 gegenüber einer Zunahme von 16.007 im Monat August. Die Vermittlungsergebnisse bei den Arbeitsnachweisen waren im September sehr günstig, in einer Anzahl von Berufen konnte die Nachfrage nach Arbeitskräften nicht gedeckt werden.

Der Kaiser hat zu morgen abend die an den finanziellen Verhandlungen beteiligte Delegationen der Handelsregierung zur Hofstätte nach dem Neuen Palais geladen. Die Verhandlungen sind geschlossen worden.

Der Reichskanzler Graf v. Bülow empfing heute den mexikanischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Mariscal.

Prinz Heinrich von Preußen, welcher nach seiner Teilnahme an der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Doppel-Denkmales in Berlin in Begleitung seiner Gemahlin wieder nach Weimar zurückkehrte, ist, wie am 11. November, in die bayerische Hauptstadt eingetroffen. Am 13. November ist der Urlaub des Prinzen beendet, worauf er seine Dienstgeschäfte wieder übernimmt.

Vor der heutigen Plenarsitzung des Bundesrats stellten der Ausländer für Politik und Wirtschaft und für Auslandsangelegenheiten.

Die Vorschläge, welche dem Reichstag in seiner nächsten oder übernächsten Tagung zugehen werden, um die längst erledigte Entlastung des Reichsgerichts zu ermöglichen, sind, was für die Gemäß nicht unerwähnlich ist, ausgearbeitet worden, unter bevorzugter Beteiligung des jetzt vom Reichsgerichtsratskollegium ernannten Minister-Direktors im Reichsjustizamt Dr. Gubitz.

Die ausgewählten Blätter verzögern mit Genehmigung die Auskunft eines „herausragenden rheinischen Industriellen“ in dem „Rhein. Tagbl.“, der von dem Bau des Mitteldeutschlands nichts wissen will und an seiner Stelle die Bahn des Schleppbahnen verantwortet. Es ist das, freut die „Welt-Ztg.“, ein alter konservativer Zeit, das System der Schleppbahnen gegen den Kanal auszuspielen. Die „Kreuz-Ztg.“ hat sich seinerzeit dieses Vorschlags mit großer Wärme angenommen. Nachdem aber Herr v. Thielmann im Abgeordnetenhaus die absolute Unmöglichkeit des Baus solcher Bahnen in den Koblenzerwerben nachgewiesen hat, füllt die „Kreuz-Ztg.“ dieses Projekt preisgeben müssen. Jetzt wird es von einem rheinischen Industriellen, der vornehmlichweise aus seiner Anonymität nicht heraustritt, wieder aufgenommen, um die Kanalvorlage ein Stein zu stellen.

Das preußische Kammergericht hat gegenüber einer allgemein gehaltenen Polizeiverordnung entschieden, daß der Polizeibehörde nicht das Recht hätte, allgemein das Verbrechen von geistigen Geisteskranken an Täuferselben zu verbieten; Privatpersonen könnten niemals auf Grund einer Polizeiverordnung mit Strafe belegt werden, wenn sie einen Täuferselben Brannstein verbreiten. Außerdem habe die Polizeibehörde das Recht, Gasse und Schönwirken zu verbieten, an Täuferselben geistige Geiste zu verabreichen, wenn nach § 6 des Polizeiverordnungsgesetzes vom 11. März 1850 gehören die Wein-, Bier- und Kaffeeanstalten und sonstige Einrichtungen zur Verabfolgung von Speisen und Getränken zu den Gegenständen des polizeilichen Verordnungsgesetzes.

Aus Anlaß eines im Eifelgebiet vorgenommenen Falles macht ein Artikel des preußischen Medizinalministers darauf aufmerksam, daß Blutentziehungen bei Schülern aus Grunde der Erinnerung und Feststellung von Tuberkuloseanfällen (sogenannte „Blasische Reaktion“), so gelegentlich die Blutentnahme (aus dem Ohrloch oder Ohrloch) auch nicht ohne vorheriges Erwachen mit der Schulbehörde und nicht ohne Zustimmung der Eltern, unter keinen Umständen aber zwangsläufig vorgenommen werden dürfen.

Der angenommene und der Staatsanwältin Möller, der General des österreichischen Justizamts, die bayerische Oberregierungskanzlei, der Generalstaatsanwalt und Baudirektor von Barnbühler, der Generalstaatsanwalt und bayerische Oberstaatsanwalt Dörfer, der italienische Botschafter Graf Lanza.

Der Staatssekretär des Reichspostamtes, Herr Schirmer hat Kraatz, welcher sich gegenwärtig auf einer Informationsreise in Württemberg befindet, gegen die Ziffern von Donat nach Dietrich zur Verbesserung des dortigen Postamtes und führt dann nach der sächsischen Postdirektion Coburg weiter, um den dortigen Postmeister zu besichtigen. Am Nachmittag hierauff geht der Staatssekretär über Würzburg nach Northeim, wo er nebenbei auch das Oberamtsgericht besichtigt. Von Northeim erfolgt gehen ebenfalls die Rückfahrt nach Berlin.

Das Besuchs des Präfekten des Reichsmilitärgerichts, General der Infanterie, Generalleutnant Julius von Gemmingen, bei einer Zeit an den folgenden Tagen in Bayreuth, wo er ebenfalls nicht erster Besitzgriffen verfügt. Er halte aber eine Rendition nicht für ratsam, da die Räumlichkeiten selbst großer Wert auf diese Neuerlichkeiten legten.

Österreich-Ungarn.

Die Wurmkrankheit in den böhmischen Kohlenrevieren.

4. Zug, 23. Oktober. Wegen des Unschlagens der Wurmkrankheit in westböhmischen Revieren wurden von Österreich Vorrichtungen gegen die Einschleppung der Krankheit getroffen. Der beamtete Arzt in Teplice-Oberleutendorf berichtet, Herr Dr. Vogel, unternahm eine Studienreise nach Westhalen in das Gebiet der Wurmkrankheit und traf nach seiner Rückkehr im Bezirksspital sofort alle Vorkehrungen. Im Bezirk Teplice befindet sich nach den bisher bekannten Melungen zwölf Arbeiter von der Wurmkrankheit befallen worden. Infektionsrichtungen reichten aus, um die Krankheit über Würzburg nach Rom zu bringen, um ihre Wirkung über die Tage zu hören. Um allgemein sind die Blätter der Presse, daß die Wirkung der Kreisflocke schnell erfolgen werde und daß Giolitti mit der Reibung des Rückens beauftragt werden dürfte.

Würzburg, 22. Oktober. In der gefürchteten Sitzung des Finanzausschusses, in der eine Reihe von Tatsachen ohne größere Gewichtung abgesetzt wurde, fragte beim Militärrat, Kapitel Beliebung und Ausbildung, der Abgeordnete Frank an, ob Bayreuth verpflichtet sei, die so oft wechselnden Bezeichnungen aller Art an den Uniformen nachzunehmen. Der Kriegsminister vereinte diese Frage. Er halte aber eine Rendition nicht für ratsam, da die Räumlichkeiten selbst großer Wert auf diese Neuerlichkeiten legten.

Oesterreich-Ungarn.

Die Wurmkrankheit in den böhmischen Kohlenrevieren.

5. Zug, 23. Oktober. Wegen des Unschlagens der Wurmkrankheit in westböhmischen Revieren wurden von Österreich Vorrichtungen gegen die Einschleppung der Krankheit getroffen. Der beamtete Arzt in Teplice-Oberleutendorf berichtet, Herr Dr. Vogel, unternahm eine Studienreise nach Westhalen in das Gebiet der Wurmkrankheit und traf nach seiner Rückkehr im Bezirksspital sofort alle Vorkehrungen. Im Bezirk Teplice befindet sich nach den bisher bekannten Melungen zwölf Arbeiter von der Wurmkrankheit befallen worden. Infektionsrichtungen reichten aus, um die Krankheit über Würzburg nach Rom zu bringen, um ihre Wirkung über die Tage zu hören. Um allgemein sind die Blätter der Presse, daß die Wirkung der Kreisflocke schnell erfolgen werde und daß Giolitti mit der Reibung des Rückens beauftragt werden dürfte.

Spanien.

Barcelona, 23. Oktober. (Telexgramm.) Die Stadt sonnte gestern abend nicht beleuchtet werden, da die Arbeiter der Gasanstalt in den Außstand getreten sind. Der Gouverneur stellte einen Bereich der Gasanstalt vor Gericht. Mehrere Ausländer wurden verhaftet. Viele Kaufleute, Theater und Werkstätten sind geschlossen. Parcours durchziehen die Stadt. Wiederaufnahmen des Gas hergestellt, doch liegen die Ausländer das Gas entweichen, indem sie die Pähne der Laternen öffnen.

Orient.

Gallaniere; Serbisch.

*** Madrid, 22. Oktober.** Die Deputiertenkammer wählt heute Romero zum Präsidenten.

*** Barcelona, 23. Oktober.** (Telexgramm.) Die Stadt sonnte gestern abend nicht beleuchtet werden, da die Arbeiter der Gasanstalt in den Außstand getreten sind. Der Gouverneur stellte einen Bereich der Gasanstalt vor Gericht. Mehrere Ausländer wurden verhaftet. Viele Kaufleute, Theater und Werkstätten sind geschlossen. Parcours durchziehen die Stadt. Wiederaufnahmen des Gas hergestellt, doch liegen die Ausländer das Gas entweichen, indem sie die Pähne der Laternen öffnen.

Italien.

Zur Seite.

*** Rom, 22. Oktober.** Der König empfing heute in San Rossore den Botschafter in Petersburg, Grafen Morra zu Rustano. Morgen wird der König in Rom eine Besprechung mit Baracchelli haben. Wie die Blätter melden, hat der König Bianchi, Giolitti, Visconti-Passala, Villa, Scamini und Scotti aufgerufen, nach Rom zu kommen, um ihre Ansicht über die Lage zu hören. Um allgemein sind die Blätter der Presse, daß die Wirkung der Kreisflocke schnell erfolgen werde und daß Giolitti mit der Reibung des Rückens beauftragt werden dürfte.

Spanien.

Rommer; Gasarbeiterstreik.

*** Madrid, 22. Oktober.** Die Deputiertenkammer wählt heute Romero zum Präsidenten.

*** Barcelona, 23. Oktober.** (Telexgramm.) Die Stadt sonnte gestern abend nicht beleuchtet werden, da die Arbeiter der Gasanstalt in den Außstand getreten sind. Der Gouverneur stellte einen Bereich der Gasanstalt vor Gericht. Mehrere Ausländer wurden verhaftet. Viele Kaufleute, Theater und Werkstätten sind geschlossen. Parcours durchziehen die Stadt. Wiederaufnahmen des Gas hergestellt, doch liegen die Ausländer das Gas entweichen, indem sie die Pähne der Laternen öffnen.

Orient.

Gallaniere; Serbisch.

*** Madrid, 22. Oktober.** Die Deputiertenkammer wählt heute Romero zum Präsidenten.

*** Barcelona, 23. Oktober.** (Telexgramm.) Die Stadt sonnte gestern abend nicht beleuchtet werden, da die Arbeiter der Gasanstalt in den Außstand getreten sind. Der Gouverneur stellte einen Bereich der Gasanstalt vor Gericht. Mehrere Ausländer wurden verhaftet. Viele Kaufleute, Theater und Werkstätten sind geschlossen. Parcours durchziehen die Stadt. Wiederaufnahmen des Gas hergestellt, doch liegen die Ausländer das Gas entweichen, indem sie die Pähne der Laternen öffnen.

Orient.

Gallaniere; Serbisch.

*** Madrid, 22. Oktober.** Die Deputiertenkammer wählt heute Romero zum Präsidenten.

*** Barcelona, 23. Oktober.** (Telexgramm.) Die Stadt sonnte gestern abend nicht beleuchtet werden, da die Arbeiter der Gasanstalt in den Außstand getreten sind. Der Gouverneur stellte einen Bereich der Gasanstalt vor Gericht. Mehrere Ausländer wurden verhaftet. Viele Kaufleute, Theater und Werkstätten sind geschlossen. Parcours durchziehen die Stadt. Wiederaufnahmen des Gas hergestellt, doch liegen die Ausländer das Gas entweichen, indem sie die Pähne der Laternen öffnen.

Orient.

Gallaniere; Serbisch.

*** Madrid, 22. Oktober.** Die Deputiertenkammer wählt heute Romero zum Präsidenten.

*** Barcelona, 23. Oktober.** (Telexgramm.) Die Stadt sonnte gestern abend nicht beleuchtet werden, da die Arbeiter der Gasanstalt in den Außstand getreten sind. Der Gouverneur stellte einen Bereich der Gasanstalt vor Gericht. Mehrere Ausländer wurden verhaftet. Viele Kaufleute, Theater und Werkstätten sind geschlossen. Parcours durchziehen die Stadt. Wiederaufnahmen des Gas hergestellt, doch liegen die Ausländer das Gas entweichen, indem sie die Pähne der Laternen öffnen.

Orient.

Gallaniere; Serbisch.

*** Madrid, 22. Oktober.** Die Deputiertenkammer wählt heute Romero zum Präsidenten.

*** Barcelona, 23. Oktober.** (Telexgramm.) Die Stadt sonnte gestern abend nicht beleuchtet werden, da die Arbeiter der Gasanstalt in den Außstand getreten sind. Der Gouverneur stellte einen Bereich der Gasanstalt vor Gericht. Mehrere Ausländer wurden verhaftet. Viele Kaufleute, Theater und Werkstätten sind geschlossen. Parcours durchziehen die Stadt. Wiederaufnahmen des Gas hergestellt, doch liegen die Ausländer das Gas entweichen, indem sie die Pähne der Laternen öffnen.

Orient.

Gallaniere; Serbisch.

*** Madrid, 22. Oktober.** Die Deputiertenkammer wählt heute Romero zum Präsidenten.

*** Barcelona, 23. Oktober.** (Telexgramm.) Die Stadt sonnte gestern abend nicht beleuchtet werden, da die Arbeiter der Gasanstalt in den Außstand getreten sind. Der Gouverneur stellte einen Bereich der Gasanstalt vor Gericht. Mehrere Ausländer wurden verhaftet. Viele Kaufleute, Theater und Werkstätten sind geschlossen. Parcours durchziehen die Stadt. Wiederaufnahmen des Gas hergestellt, doch liegen die Ausländer das Gas entweichen, indem sie die Pähne der Laternen öffnen.

Orient.

Gallaniere; Serbisch.

*** Madrid, 22. Oktober.** Die Deputiertenkammer wählt heute Romero zum Präsidenten.

*** Barcelona, 23. Oktober.** (Telexgramm.) Die Stadt sonnte gestern abend nicht beleuchtet werden, da die Arbeiter der Gasanstalt in den Außstand getreten sind. Der Gouverneur stellte einen Bereich der Gasanstalt vor Gericht. Mehrere Ausländer wurden verhaftet. Viele Kaufleute, Theater und Werkstätten sind geschlossen. Parcours durchziehen die Stadt. Wiederaufnahmen des Gas hergestellt, doch liegen die Ausländer das Gas entweichen, indem sie die Pähne der Laternen öffnen.

Orient.

Gallaniere; Serbisch.

*** Madrid, 22. Oktober.** Die Deputiertenkammer wählt heute Romero zum Präsidenten.

*** Barcelona, 23. Oktober.** (Telexgramm.) Die Stadt sonnte gestern abend nicht beleuchtet werden, da die Arbeiter der Gasanstalt in den Außstand getreten sind. Der Gouverneur stellte einen Bereich der Gasanstalt vor Gericht. Mehrere Ausländer wurden verhaftet. Viele Kaufleute, Theater und Werkstätten sind geschlossen. Parcours durchziehen die Stadt. Wiederaufnahmen des Gas hergestellt, doch liegen die Ausländer das Gas entweichen, indem sie die Pähne der Laternen öffnen.

Orient.

Gallaniere; Serbisch.

*** Madrid, 22. Oktober.** Die Deputiertenkammer wählt heute Romero zum Präsidenten.

*** Barcelona, 23. Oktober.** (Telexgramm.) Die Stadt sonnte gestern abend nicht beleuchtet werden, da die Arbeiter der Gasanstalt in den Außstand getreten

zu Gesicht. Herr Hüb gab die Titelrolle, den Argan, sehr charakteristisch, mit Hervorheben aller komischen Noten; Hr. Rosenthal als beschämende Belisa, Herr Röddeling als beständiger Doctor Diaperius, Herr Colmar als dessen puppenhafter Sohn, Herr Hahn (Cleante), Hr. Wülf (Angelique), Herr Spiegel (Verade), Herr Preis (Pergon), Herr Greiner (Laurant), Herr Walter (Notar) bildeten ein gut inszeniertes Ensemble. Den Vogel suchte aber die kleine Frieda Neumann als Sonja ab, ein sich begeisterten fröhlichen Dürren, aus. Hr. Dalldorf mit ihrer zwar etwas robusten, aber komisch durchgespielten Toinette.

Leipziger Schauspielhaus.

Leipzig, 23. Oktober. Gestern Abend hat sich Josef Kainz vom Leipziger Publikum verabschiedet. Als vierte und letzte Gastrolle spielte er den Ernello in dem Schauspiel „Galotto“ von José Gherardi. Auch dieser Abend endete mit einem großen Erfolg.

Das Stück, welches in der Paul Lindauischen Bearbeitung gegeben wurde, ist die Tragödie der flauschigen Verleumdung. Ernello, ein Schriftsteller, der Don Manuel, ein Freund seines verstorbenen Vaters, im besonderen liebt, zieht es, wohin in dem göttlichen Hause des leidenden und verfehlten in ungrier Freundschaft mit ihm und seiner schönen Frau, Donna Julia. Ihm beschäigt der Plan zu einem Drama. Er will einen Körper aus tausend zerstreuten und verstreuten Utz-Teilen bilden, will beweisen, wie etwas durchliches gleichsam aus dem Nichts entsteht — aus einem Nichts, wie beispielweise dem Nachschlag des einen, dem Nachschlag des andern, der zweitlängsten Frage eines dritten und dem unzähligen Blide eines vierten. Dieses Drama soll „Galotto“ heißen; die Geschichte der unglücklichen Francesco da Mimi in Tintos Göttlicher Komödie hat ihm den Weg für seinen Vorwurf gezeigt. Ernello ahnt nicht, daß er das, was er schreibt will, sehr bald an sich selbst erleben wird.

Die Welt läßt schon lange mit Argwohn auf das dreiteilige Verhältnis, in welchem er mit Don Manuel und seiner Frau steht. An eine bloße Freundschaft mit der schönen Frau glaubt man natürlich nicht und die Leute sind sie und klärchen so lange, bis Don Severo, der Bruder Manuels, sich mit seiner Frau gemeinschaftlich und Michel legen und dem abnützlichen Gewebe von dem lädierten Verhältnis sprechen, den die böse Welt hat. Das Vertrauen Don Manuels, der sich mit aller Kraft gegen die boshaftige Verleumdung wehrt, hat dadurch einen Sprung erhalten. Ernello weiß, daß die Unschuldigkeit des Verfuchs zu Ende ist und verläßt das Haus. In einem Kofferstück zündet er gelegentlich einen Spätzle, der Donna Julia auf belebt; es soll zu einem Duell kommen, Don Manuel kommt ihm aber zuvor und will als der einzige Beschützer seiner Frau die Ehre zwischen beiden an dem Schiedsgericht richten. Im Zweikampf wird er jedoch schwer verletzt und in Ernekos Wohnung gebracht. Als man ihn in das Salzgemach bringt, findet man darin Donna Julia, die zu Ernello gekommen war, um ihn dem Duell zurückzuhalten. Nunmehr glaubt auch Don Manuel, daß zwischen seiner Gattin und Ernello unlautere Beziehungen bestehen und in diesem Glauben stirbt er. Der stützende Don Severo weiß keine Schwäche und deren vermeintlichen Schleichen aus dem Hause und jetzt schlägt Ernello die uneheliche Frau also sein Herz in die Arme. „Die Welt hat es gewollt, es ist gut, ich denke mich ihrem Sprache. Die Welt hat uns mit Gewalt zusammengehetzt, Euer Mann soll uns am immer vereinen.“ Das ist Ernekos Vogel. Nachdem er den Berleumden noch schwere Webereien gehabt hat, verläßt er mit Julia das Haus. So endet die Tragödie der Verleumdung, deren literarischer Wert wir nicht sonderlich hoch einschätzen.

Josef Kainz hatte sich drei Abende lang in Prunkräumen einer früheren Zeit vor unseren Augen bewegt, da war es billig, daß er sich auch einmal in bürger-

lichem Kleide präsentierte, in welchem er übrigens genau so eindrucksvoll wie in Samuwan und Tricots agierte. Im Vorspiel und im ersten Akt, die die breite Exposition des Stücks umfassen, war es mehr Klein- und Feinmalerei, die der Gast zum Sehen gab. Im zweiten Akt wird die Handlung erst interessant, und dadurch kam auch der Gast zu höherer Gelassenheit. Seine ganze Kraft sprach er jedoch für seinen erstaunenden Abgang im letzten Akt aus. Hier wünschte er mit einem Male demonstrativ, daß sich das Publikum vor Erstaunen nicht gleich lassen könne. Doch länger wollte dann der Schauspieler noch und das Herunterfahren und Bejubeln des Gastes sollte kein Ende nehmen.

Eine Zweifel war daß Kainz-Gaßspiel für die kleinen Theaterfreunde ein bedeutsames Ereignis. Die kleine und die Darsteller hatten dabei allerdings ein schweres Stück Arbeit zu bewältigen, ohne daß sie dafür Dank erhielten. Denn das Zusammenspiel ließ trotz aller Mühe viel zu wünschen übrig. Wenn Bühnenwirkungen auf Aufführung geben, dann hat dies keinesfalls eine sehr unfruchtbare Begleiterleistung; das Zusammenspiel — dieser höchstwürdige Posten einer Bühnenaufführung — geht die Bühne. Am ersten Abend schaffte man darauf wenig, weil sich die ganze Aufmerksamkeit auf den Graf konzentriert, am zweiten und dritten Abend wird man schon unangenehm berührt und weiterhin wird eine wirkliche Erhabung des Gemütes ein. Dem Ensemble des Schauspielhauses folgt sein Vorwurf daran gemacht werden, daß es bei dem Kainz-Gaßspiel in der gefühlvollen Weise versagte, denn wir wissen ja ganz genau, wie solche Virtuosen zu prosenieren pflegen und wie schwer es für ihre unmittelbaren Partner ist, mit ihnen zu spielen. Defensionsschach ist außerordentlich, daß Arnelein I. mitsch in der Rolle der Julia sich neben Kainz sehr wacker gehalten hat. Auch Herrn Müller ist das Spiel als Manuel wurde sehr bestillig aufgenommen; wir hoffen an demselben nur anzuhören, daß der Darsteller häufig die zu sprechenden Sätze ver-

legt, wie es etwa bei der pathologischen Darstellung eines Alkoholikers geschieht, z. B. bei Kollege Grünberg, oder wie es diejenigen Bühnenkünstler tun, welche nicht genug memoriert haben. Herr Bornhardt in der Rolle des Don Severo spielte den faulen Chremmann mit feinsinniger Charakterisierung. Franz Urban.

Wissenschaft.

* Wien, 22. Oktober. In der geistigen Stellung der Wiener Gesellschaft für innere Medizin steht der Berliner Arzt Dr. Steinberg mit, er habe ein kleines eingeliegenes Lebewesen entdeckt, das er bestimmt für den Erreger der Krebs-Erkranktheit hält. In der Diskussion befürworteten Wiener Ärzte die Eggers.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Renes Theater:
Sonnabend, 21. Oktober (20). Horn-Schöpfung, 2. Teil, zeit;
Der talentlosen.
Lustspiel mit Chor in 4 Akten von G. v. Woer.

Schauspiel-Presto. Abzug 7 Uhr.

Kittel Theater:

Sonnabend, den 24. Oktober: Bruder Strambinger.
Operette in 3 Akten. Muß von Eva. Usterl. Anfang 7½ Uhr.
Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.

Sonnabend, den 24. Oktober:

Auf Erhebung.
Schauspiel in 5 Akten. Nach des R. Tollst. von G. Boelle.

Deutsch von Anna Neumann-Hofer.

Fahrplan siehe gestrige Morgen-Ausgabe.

Bilanz am 31. Juli 1903.

	Aktiva.	A.	A.	
Immobilien-Konto	602000	—		
Zugang	40492	05		
	651492	05		
Abschreibung	32492	05	619000	
Maschinen-Konto	63000	—		
Zugang	60029	48		
	12309	48	108000	
Abschreibung	15000	—		
Elektrische Licht- und Kraftanlage-Konto	27995	36		
Zugang	37995	38		
	12366	38	25000	
Abschreibung	10000	—		
Haus- und Trockenanlage-Konto	9612	43		
Zugang	19612	43		
Abschreibung	10000	—		
Uttasellen-Konto	1762	20		
Zugang	1762	20		
Abschreibung	1	—		
Patent-Konto	1	—		
Pferde- und Wagen-Konto	1	—		
Versicherungs-Konto: Im Voraus bezahlte Prämie	3965	20		
Conto-Current-Konto: Debitoren	283270	27		
do. Bankguthaben	80728	56		
Kassa-Konto: Bar-Bestand	20000	07		
Wechsel-Konto: Wechsel-Bestand	57076	—		
Effekten-Konto: Bestand an Wertpapieren	154310	08		
Halbfertige und fertige Waren und Betriebsmaterialien	58432	60		
	1492730	20		
Passiva.				
Aktien-Kapital-Konto	1200000	—		
Reserve-Konto	88278	56		
Extra-Reserve-Konto	25000	—		
Arbeiter-Unterstützungsfond-Konto	9443	95		
Conto-Current-Konto: Creditoren	54723	09		
Gewinn- und Verlust-Konto: Reingewinn	105294	00		
	1492730	20		
I. Debet. Gewinn- und Verlust-Konto.		Credit.		
	A.	A.		
An Conto-Current-Cto.	700	68	Per Gewinn-Vortr. a. 1901/02	
do. Betriebskosten-Cto.	32992	26	Conto-Current-Cto.	
do. Handlungsosten-Cto.	8303	83	Eingang auf früher abgeschriebene Debitionen	
do. Steuern- u. Abgaben-Cto.	9141	40	Zinsen- u. Skonto-Cto: vereinbahrte Zinsen aus Bankguth. Effekt etc.	
do. Arbeiterversicherungs-Cto.	7296	96	12498	66
do. Reparaturen-Cto.	25953	21	Fabrikations-Cto... .	
do. Zinsen- und Skonto-Cto.	72532	52	282812	62
do. Abschreibungen-Cto.	100294	69		
do. Eingewinn	298673	58		

Die in der heutigen Generalsammlung für das Geschäftsjahr 1902/1903 auf 7 p.c. festgesetzte Dividende gelangt mit M. 70 pro Dividendenanteile Nr. 14 sofort zur Auszahlung und zwar bei der Gesellschaftskasse in Markranstädt, A. Busse & Co. Aktiengesellschaft in Berlin und bei der Credit- & Spar-Bank in Leipzig. Markranstädt, den 21. Oktober 1903.

Rauchwaaren-Zurichterei und Färberei
Aktien-Gesellschaft

vorm. Louis Walter's Nachfolger zu Markranstädt.

E. Schlotthauer. pp. P. Neumann.

Hoerder Bergwerks- und Hütten-Verein.

Die Ausgabe der zweiten Serie Dividendencheine zu unseren Stamm- sowie Prioritäts-Anteilen A erfolgt dem 1. Novbr. ab. J. ab gegen Einlieferung der Zettel bei unserer Hauptstelle in Hoerde.

Die Direction.

Hugo Springer's Weinhandlung,
Hainstr. 11 empfiehlt Goldener Anker
1899er Erbacher.

Weinhandlung und Probirstube.

Geöffnet
Weine zu billigen Preisen.
A. Vetter, Johannisplatz 4/5, im Hause.

Emser - Karlsbader - Marienbader - Vichy - Wildunger Wasser
sowie sämtliche Kurwässer in frischen Herbstfüllungen eingetroffen.

Samuel Ritter, Leipzig, Neumarkt 29

(Special- und Versandthaus für Mineralwasser).



Zur gef. Notiz!

Dem so außerordentlich günstigen und teilweise sehr niedrigen Wertstande für Kaffee passen sich nachstehende Sorten entsprechend an und verdienen dieserhalb grösste Beachtung.

Röst-Kaffee

90 Pfg. das Pfund, reinschmeckend und gut,
100 „ kräftig, sehr beliebte Marke,
120 „ vollschmeckend, empfehlenswert,
140 „ vorzüglicher Kaffee,
160 „ hochfeine und ergiebige Sorte,
180 „ sehr aromatisch und bevorzugt,
200 „ feinste und delikatste Mischung.

Sämtliche Preislagen bieten durchaus erstklassige Produkte und werden dieserhalb im Haushalte prüfender Konsumenten bevorzugt.

Richard Poetzsch - Leipzig

Hoflieferant

Kaffee-Rösterei im Grossbetriebe

Königsplatz - an der Wächterstrasse.

Zweiggeschäfte:

Grimmaischer Steinweg - gegenüber der Querstrasse

und Hainstrasse - Hôtel de Pologne.

Seifert, vereid. Büchereiverlei, Haydnstr. 12.

Puppen-

Reparaturen sehr gut und billig. Alle Grätztheile. Puppen zu gebrauch bilden Preise. Kleider, Wäsche, Hüte, Schuhe, Strümpfe etc.

Puppenbazar, Gewandgeschäft.

Puppenparat. (dieselb. u. 8th. Königsstr. 18.

Gardinen,

Stores, Vitrages, Decken,

neueste Muster! vortheilhaft.

Preise an Private.

Gabriellager - Thomaskirche 17, L.

J. G. Dorn,

Colonnadenstr. 24, Ecke, Teleph. 675,

empfiehlt in vorz. Qualität:

Feinste Pariser Artseiden.

Feinste engl. Sellerie.

Feinste St. Wids. Annas.

Feinste Adal. Apfelsinen (Edl.)

Feinste Bayre. Bächen (Edl.)

Feinste kleine Champignons.

Feinste rothe Tomaten.

Feinste kleine Cranberries.

Feinste Brauns. Salatkartoffeln.

Feinste Strauß. Süßscherbenpfeffer.

Feinste Bohnen. Gänsefett.

Feinste Kartoffeln.

Confiture, Gemüse und Früchte

in grosser Auswahl.

Wetterbergen, Bringmühlen, Rehleben, fasten.

fasten prompt resp. Nordstr. 25.

Birkets, 1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500,

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 541, Freitag, 23. Oktober 1903. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 23. Oktober. Der Kaiser verlieh Herrn Reichsgerichtsrat Braun, der am 1. November den Ruhestand tritt, den roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

* Leipzig, 23. Oktober. Reichsgerichtsrat Herten ist heute vormittag nach kurzem Krankenlager gestorben. Der Verstorben war 1858 in Kempen am Rhein geboren, trat 1880 in den Justizdienst und war vor seiner 1881 erfolgten Berufung an das Reichsgericht als Oberlandesgerichtsrat in Frankfurt a. M. tätig. Im Reichsgericht gehörte er zuerst dem vierten Strafseminar und später dem zweiten Strafseminar als Mitglied an.

* Leipzig, 23. Oktober. 74 000 £ sind an Stiftungen im 8. Quärtale 1903 im Königreich Sachsen zu verzeichnen. Davon entfallen auf die Kirche 15 500 £, außer einer Turnhalle mit 8 Bälgenbüllern, welche die Kirchgemeinde Lützen von dem Guts- und Bauernhauptmann Friedrich dörflich gespendet wurde, und zwei Komplexe für elektrische Beleuchtung, welche die Kirchgemeinde Gruna (Sph. Chemnitz II) von einem ungenannten Gemeindemitglieder erhalten. Für kirchliche Bedürfnisse: Kleinindustriebewohnerkassen, Gemeindekantone, Bürgervorschüsse für Strafgefangene, Rettungshäuser und der gleichen wurden 31 100 £ gespendet, und endlich an Sonderstiftungen gingen 27 420 £ ein. Dazu kommt noch die freie Überlassung eines Bauplatzes zur Errichtung einer Schule in Friedersdorf-Südtal vom Gutsbesitzer Hartelt in Friedersdorf. Leipzig hat in der genannten Zeit weder etwas gespendet noch erhalten.

* Leipzig, 23. Oktober. Die Kreishauptmannschaft Leipzig hat dem 21. September 1873 ausserbrochen bei dem Sattlermeister Herrn G. M. Rohr in Leipzig, Maßbaumstr. 1, beschäftigten Sattlerschreiner Ernst Woldemar Birnbaum in Leipzig eine Verlobungsurkunde verliehen, die ihm durch Herrn Stadtschreiber Dr. Pauli an in Begleitung des Herrn Rohr an Ratsstelle ausgeschändig wurde.

* Leipzig, 23. Oktober. Die vom Fürstentum Sachsen-Hartenstein am 24. Oktober 1858 begründete Firma Carl Hüfke am 24. Oktober 1858 begründete Firma Carl Hüfke, Rauchwarengeschäft in Leipzig, Brühl 45, begeht morgen die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Inhaber der Firma ist jetzt Herr Carl Samuel Oscar Wenke, Schwiegersohn des Firmengründers. — Der Buchdruckergeschäftsführer Herr Carl Friedrich Wolfskeil Frevert in Leipzig bereitet morgen das seitige Jubiläum feierlichstiger Tätigkeit bei der Firma W. G. Teubner in Leipzig.

* Leipzig, 23. Oktober. (Arbeiterbewegung.) Gestern im "Volksbote" abgehalten, von etwa 40 Personen besuchte Versammlung, die in den Gassen und Gassenwinkel beschäftigter Gemeindearbeiter nahm Teilung zur Aufforderung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen. Das Vorstandsmittel Moß des Generalverbandes der in den Staats- und Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeitnehmer hielt hierzu einen Vortrag, in dem er betonte, daß der Lohn der Beamtenarbeiter in seinem Verhältnis zu ihren Leistungen niedrig und auch hinsichtlich der gesundheitsärztlichen Arbeit viel zu niedrig sei. Da es allen anderen Säulen sozialer Verhältnisse behörend, so sei es an der Zeit, daß sie auch in Leipzig die Beamtenarbeiter um bessere Löhne bemühten und nunmehr auch für die Fortsetzung der arbeitsunfähigenden Wechselseitigkeit eintraten. Die Versammlung beantragte, und die Arbeitnehmergruppe der beiden sächsischen Städte Leipzig und für eine entsprechende Rahmenabschaltung einzutreten. Weiter befiehlt die Versammlung, unter den Arbeitern der Beamtenhalle II eine rege Agitation zu entfachen, die sich in der Hauptstraße von der Borsigstraße fernhielten. Die aufgestellten Forderungen sollen zunächst in besonderen Betriebsversammlungen durchgetragen und in einer allgemeinen Versammlung soll dann darüber Beschuß gefasst werden.

* Leipzig, 23. Oktober. Der Name eines neu geborenen Kindes wurde gestern nachmittag beim Namen einer Aborigine im Grundstücke Braukrautstr. 24 aufgefunden; er kann etwa 8 bis 14 Tage dörflich gelegen haben. Die polizeilichen Erkundungen sind eingeleitet worden; sachverständige Mitteilungen würden bei der Kriminalpolizei angebringen sein.

* Angemeldet und verhaftet wurde ein 22 Jahre alter Kellner aus Hamburg, der von der Staatssicherheit in Bremen wegen Einbruchdiebstahls, und ein 22 Jahre alter Dienstmädchen aus Ursstadt, das wegen Diebstahls gefasst wird. — Aus einer Wohnung in der Lindenstraße wurde gestohlen eine goldene Damenuhr, eine goldene Kronjuwelenkette mit einer alten aquamarinischen goldenen Münze und ein goldener Damentring mit bunten Steinen. — In Verwahrung der Kriminalpolizei befindet sich seit dem 14. d. M. ein Rover, Nummer 322, der von einem Dienststuhl herabhängt. — Die Schuhmutter wurde am Mittwoch oben einem Kind unter Anwendung von Gewalt ein Geldbeitrag von 210 £ von einem unbekannten, etwa 14 Jahre alten Schuljungen entwendet. Die jugendliche Diebin hat fürgestelltes Haar und trug schwarze Schulterschuhe. — Ein Ortsgeistlicher, Bierzehnher, auf einer Parkbank ein Vorberatung, wurde in der Nacht zum 20. d. M. erschossen.

* In Keller eines Grundstücks der Johanniskirche gestern morgen an unauffälliger Stelle eine Partie Trittbretts in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

* Am Augustaplatz wurde gestern abend ein elf Jahre alter Realstudierer von einem Radfahrer umgefahren, kam aber glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.

* In einer Badeanstalt des Ostens wurde gestern nachmittag eine 18 Jahre alte Baderin aus dem Ludwigstr. in Neukölln plötzlich von schweren Krämpfen befallen. Auf Veranlassung eines sofort herbeigerufenen Arztes wurde die völlig Bewußtlose mittels Krankenwagens in das Krankenhaus zu St. Jakob übergeführt.

* Rötha, 23. Oktober. Der unter dem Projektkomitee des Kronprinzen Friedrich August stehende Verbandsrätscher Gesäßelgärtner-Vereine veranstaltet in der Zeit vom 28. bis mit 30. November 1903 in den Salen des kleinen Schauspielhauses und der Turnhalle 21. Verbandsausstellung in Verbindung mit der 18. Geflügelanstellung des Gesäßelgärtnervereins Rötha und Umgegend. Mit der Ausstellung ist eine Verlosung und Prämierung verbunden. Die Ausstellung verspricht eine sehr reichhaltige zu werden. Zur Ausstellung gelangten Großschlößiger, Biergärtner, Tauden, lebendes und geschlossenes Mahopfiegel, Pier, Gerätschaften, Literatur, Gedanken usw. Zur Belebung der Ausstellung sind jedoch nur Verbandsmitglieder berechtigt. Eine große Anzahl Ehren- und Privatpreise sind bereits geschafft worden, die mit den sonstigen Preisen einen hohen Wert repräsentieren. Der Besuch dieser Ausstellung dürfte für Interessenten schon jetzt norm empfohlen werden. Rötha liegt in unmittelbarer Nähe Leipzigs an der westlichen Staatsbahn, und zwar an der Linie Leipzig und Verlags-Chemnitz. Stationsschild: Böhlen-Rötha. Die Anverbindung nach allen Richtungen ist gut.

* Bernsdorf, 23. Oktober. Das Ergebnis der Hoffnung aufs Bernsdorfer Festivitatis Höchstes Hauptpreis

wurde am zweiten Jagdtag (Mittwoch): 4 Hirsche, 1 Hirschfallow (1 Schreiber und 4 Babelsberger), 7 Stück Blüterswild, 3 Rehwölfe, 6 Rehe, 11 Hasen, 2 Kaninchen und 1 Eule. — Die Abfahrt des Hochsees del Bernsdorf begann am Montag und wurde schon am Dienstag nachmittag beendet, weil über 4000 Stück schiffen. Das Ausflügen der Zeiche hat seit einer großen Ansteckungsfrage auf das Publikum aus. Der Hochsee umfaßt 90 Hektar Wasserfläche. Er gehört zur königlichen Reichswasserfläche Mayrhofen, die insgesamt acht Zeiche mit einer Wasserfläche von 200 Hektar umfaßt. Auch die beiden Seebäume sind viele Kosten eingeflossen. Die Hirsche (Karpfen) waren wunderlich; denn 30 Stück wogen einen Stein. Die Hirsche sind erst vier Jahre alt. Das Pfund Karpfen wurde mit 80 Groschen statt mit 60 Groschen und 40 Pf. bezahlt. Die Hirsche wurden in die Hälften nach

Gebeten gegen die Wiederaufstellung Zimmermanns als Laubblätter für den Gemeinderat gebaut, jedoch mit Rückicht auf seine 17 Jahre lange ererbliche Tätigkeit im Gemeinderat seine Wiederwahl durchgezogen. Zimmermann ist ein verhindelter Sozialdemokrat der alten Schule, der sich den deutlichen Verhältnissen nicht mehr anzupassen vermöge. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der an das Oberholz Zimmermanns appelliert und dieser aufgesordert wurde, sein Mandat wiederzulegen. (Bogil, Anz.)

* Meilen, 23. Oktober. Die Klage auf eine Entwidigung von 600 £ welche der frühere Polizeipräsident Schröder gegen den biennalen Stadtrat Dr. Goldfriedrich angestellt hatte, ist am 17. Oktober vom Landgericht Dresden festgestellt abgewiesen worden.

* Meilen, 23. Oktober. Als Seliheit in jeglicher Jahreszeit darf es wohl bezeichnet werden, daß am vergangenen Sonntag in der Gärdeplantage von Schanie in Kötzsche eine Völkerei feierte. Es wurde gerichtet, daß die Plantage steht zur voller Blüte.

Z. Dresden, 23. Oktober. Das Stadtvorstandskollegium nahm in seiner heute abend abgehaltenen Sitzung einen Antrag an, den Rat zu erläutern, ob die Vergabe der Lieferung von Nahrungsmiträumen für die kranken Individuen und Stiftungen nicht grundsätzlich die billigen Angebote zu berücksichtigen. Dabei wurde ferner beschlossen, im Falle von Erledigung der Vorlage über das Submissionswesen zu erlauben, daß der Umbau und die Ausbildung der alten Frauenklinik zu Zwecken des Krankenbaus Friederichstadt werden möglicherweise bestätigt. — Zum Rat ist ein Nachtrag in den Regulierungen über die Bürger- und Einwohnervermögen vorgeklagt worden, durch welche diejenigen Einwohner mit einer höheren Einwohnersteuer belastet werden sollen, welche sich nicht zur Erwerbung des Bürgerrechts verheiraten wollen. Die Stadtverordneten stimmen diesem Antrage zu, erhöhen aber den Rate angesichts Höhepunkts der Friedenszeit von 10 auf 20 £.

* Waldheim, 23. Oktober. Unter Hinweis darauf, daß die bisherigen Handwerker weiterhin leistungsfähiger seien würden, wenn ihnen Maschinen zur Verfügung ständen, hat der Gewerbeverein Waldheim, beim Oberhofrat zu beantragen, in Erwägung darüber einzutreten, ob und unter welchen Umständen es möglich sei: 1) in der Fabrikation eine Dynamomischine einzustellen, die elektrische Kraft den Handwerkern zugute und an sie kleine Elektromotoren zum Antrieb von mechanischen Einrichtungen zu verleihen; 2) daß zur Anlage des Canals über erforderliche Geldleistung von dem Kai. Ministerium aus dem in Höhe von 2 Millionen Mark gebildeten Fonds für Unterstützung des Kleingewerbebetriebes zu erbeiten. Bei der Ausprägung über den Antrag bemerkte der Vorstehende, daß durch Verwaltung des Stadtrates kein Geld aus dem erwähnten Fonds zu haben sei, wenn es auch vielleicht nicht ganz leicht sein würde, den dabei anstellenden Bedingungen nachzukommen, daß aber in jedem Falle zunächst Unterlagen über Bedürfnis, Kosten und Rentabilität beigelegt werden müssten.

* Grimma, 23. Oktober. Die am heutigen Nachmittag abgehaltenen fünf Textilarbeiter-Gesammtversammlungen waren sämtlich sehr gut besucht. Ertraten u. a. als Vertreter auf die Herren Reichsabgeordneten Stolle-Gelau (Wittenberg) und Schöpflin-Leipziger. Erster sprach im "Adler" und erklärte die Forderung des zentralen Arbeitsrates als eine gerechte, die Arbeitnehmer möglichen zur Nutzung auszubauen, die nächsten Unterstützungsmaßnahmen seien vorbereitet und alles Beste nach auf einen Sieg. Es wurde, wie schon telegraphisch gemeldet, in allen Versammlungen eine Resolution angenommen, deren Schlussfolgerung vorlautet: Hat ein Arbeitnehmer der Schmiede die erfordert vielmehr die Arbeiterschaft aus, mit aller Kraft den Kampf fortzuführen, den er kann alle in jenen, nicht zum Arbeitshandhabenden Kreisen vorhandenen Illusionen zerstört hat und daß der Verlängerung nach Beendigung des Kampfes sich auch in Kreisen der Arbeitgeber mehr und mehr föhlbar macht, ist die Bahnkommission zu beauftragen, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob eventuell noch einmal die Vermittlung irgendeiner Stelle anstrengt. Die Versammlung verabschiedet sich im voran gegen etwa auftretende Meinungen, als ob in diesem Beziehungsfall ein Zeichen der Schwäche zu erkennen sei. Sie fordert vielmehr die Arbeiterschaft auf, mit aller Kraft den Kampf fortzuführen bis zu einem geschichtlichen Abschluß. Also noch kein Ende, und morgen endet die neunte Woche.

* Halle, 23. Oktober. In unserer Stadt wird mit 23. Oktober eine neue unparteiische Tagesszeitung, betitelt "Freie Menschen", erscheinen.

* Wiesbaden, 23. Oktober. Der eingerettene Prost der legten Röthe hat nicht nur die Wasserläufe mit Eis übersehen, sondern es gab am Mittwoch früh hier bereits gefrorene Fenster. Die Landwirte berichten, daß das Kartoffelfeld nunmehr in die Keller zu bringen.

* Alsfeld, 23. Oktober. Der frühere Händler ehemal. Theolog. Reimann ist heute vom hiesigen Schöffengericht wegen Betrugs zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Zwei Monate zwei Wochen wurden durch die von Reimann seit dem 19. Juli erlittenen Untersuchungshaft für verdrängt erachtet.

* Halle, 23. Oktober. Gegenwärtig kann man auf den Bahnhöfen des oberen Vogtländes ganze Scharen von Ausländern beobachten, die, nachdem die Bahn vorüber, wieder heimwärts ziehen. Es sind dies vorwiegend böhmische, ungarische und italienische Arbeiter, die Sommer über in den größeren Städten Deutschlands Arbeit und Verdienst haben und einen schönen Sparprospekt mit nach Hause nehmen, von dem sie während des Winters leben. Bei Anbruch des Frühjahrs erscheinen die fremden Arbeiter hier wieder.

* Markneukirchen, 23. Oktober. Die Herren Fabrikanten Arnold Schuster und Holzfächerinstrumentenmacher Friedrich Pauß jun. sind in der gestern abgehaltenen Stadtvorstandssitzung als Ratsmitglieder neu gewählt worden. Das Kollegium hat einen Beschluss des Rates bei, nach welchem für nächstes Jahr verlängerte die Einschüttung getroffen werden soll, daß die Sommerferien an den hiesigen Schülern nicht nur drei, sondern vier Wochen dauern.

* Bitterfeld, 23. Oktober. In der Nähe von Wittenhausen ist ein Invaliden überfallen und in den Werksflügel geworfen worden, jedoch er entkrochen ist. (B. A.)

* Klein-Würlingen, 23. Oktober. Der Amtsrat Richter hat sich einen neuen Advokaten gekauft. In der Annahme, dieser sei nicht geladen, hielt er einen Schlußreden schriftliche die Waffe gegen die Wange und drückte los. Die Angst ging durch beide Räume.

* Wien, 23. Oktober. In den Alpen ist ein heftiger Schneefall eingetreten. Aus Tiroler (Galizien) wird gemeldet, daß ein Lokalbahnhof wegen Schneeverwehung die Fahrt ausstellen mußte. Auch aus Bosnien und Serbien werden heftige Schneefälle gemeldet.

* Berlin, 23. Oktober. In Warschau (Komitat Thorn) wurde heute ein mit Gewalt verbundenes Ereignis in der Richtung von Westen her wahrgenommen, das schwächer war als das am 11. Oktober verübte.

Wiederholte Nachrichten.

Am heutigen Morgenblatt wiederholt, weil zu spät eingetragen, um auch in dem fröhlig nach ausswärts weisenden Teile der Auflage Aufnahme finden zu können.

* Hagen, 23. Oktober. (Telegramm.) Die neue Polizeiabteilung in Ambros zur Bekämpfung der Tuberkulose wurde heute in Gegenwart der Söhne des Behörden eingesetzt. Die Kabinett sandte ein Glückwunschkogramm, worin sie den Polizei mit warmen Worten dankte. Auch der Reichs-kanzler telegraphierte Glückwünsche.

* Berlin, 23. Oktober. (Telegramm.) Kammerz. Gauherr spricht dazu über die Unruhen in Hennef, Lüdenscheid und Wittenberg, wo die Internationale gejagt und das rote Banner gehisst wurde. Er schreibt mit einer Anfrage gegen die Regierung, daß sie das Band der Monarchie auslässt. (Vorfall rechts) Puglione-Cotti (Nationalist) beschuldigt die Regierung, daß sie anarchistische Kundgebungen, wie das Abdingen der Internationale bei offiziellen Feierlichkeiten duldet. Danette (Liberal) wirkt der Regierung vor, daß sie nicht die Abschüttungen während des Auslandes im Norden unterdrückt habe. Deloro (Soz.) erklärt, daß die Abschüttungen nicht von den Ausländern, sondern von Elementen, die sich unter diese meinten, begangen wurden. Die Kommunisten seien übrigens überzeugt. Der einzige Fehler der Regierung sei der, daß sie zuviel Truppen einsetzte habe. Dom (Liberal) spricht über die Unruhen in Hennef und Wittenberg. Guillet (radikal) verteidigt die Bildung einer Militärförmung für Wittenberg.

* London, 23. Oktober. (Telegramm.) Der Kabinett-Bureau erfährt aus Tientsin von heute, daß Spanien verhandelt mit einer Dampfschiffahrtsgesellschaft im Shanghai, um Dampfer zu chartern, die von dort nach Port Arthur gehen sollen, da die gegenwärtige Freiwilligenflotte nicht ausreiche, um den Handel zu bewältigen.

* London, 23. Oktober. (Telegramm.) Wie der "Daily Telegraph" schreibt, ist die Meldung unrichtig, daß die Regierung beabsichtige, zu oder vor dem Abzug des Parlaments aufzulösen. Es werde nicht an das Land appelliert, bevor das gegenwärtige Parlament seine ordentliche Sitzung beendet hat, außer wenn die Minister bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage oder bei der Verhandlung einer wichtigen Regierungsmeldung eine Niederlage erlitten.

* Fredenborg, 23. Oktober. (Telegramm.) Die Königin von England ist heute vormittag nach Drottningholm gekommen. Ein Landwirt eines Landwirtes mit seinen Kindern kam in der Hoffnung, die Königin zu sehen, um sie zu umarmen. Ein Teil des Bauernhofes wurde einschließlich.

* Rom, 23. Oktober. (Telegramm.) Der König ist heute früh hier eingetroffen.

* Rom, 23. Oktober. (Telegramm.) Der König begab sich heute vormittag 9 Uhr vom Quirinal nach der Consula und hatte dort eine lange Besprechung mit Banardelli.

* Rom, 23. Oktober. (Telegramm.) Captain meldet, der König werde Giulitti mit der Bildung des Kabinett betraut.

* London, 23. Oktober. (Telegramm.) "Reuter's Bureau" erfährt aus Tientsin von heute, daß Spanien verhandelt mit einer Dampfschiffahrtsgesellschaft im Shanghai, um Dampfer zu chartern, die von dort nach Port Arthur gehen sollen, da die gegenwärtige Freiwilligenflotte nicht ausreiche, um den Handel zu bewältigen.

* Belgrad, 23. Oktober. (Telegramm.) Der Club der selbständigen Radikalen nahm einen Beschlusshandlung an, der im Prinzip sich für die Einigung mit den gewählten Radikalen ausspielt. Politisch und einige andere Gemäßigt werden von der Parteilösung ausgeschlossen. Der Club der gewählten Radikalen nahm einen analogen Beschlusshandlung an.

* Konstantinopel, 23. Oktober. (Telegramm.) Der bulgarische Kaiser Nikolai erwidert, daß er in seinem Gebiet die offizielle Erklärung ab, daß eine weitere Reservekavallerie von 3000 Mann dem demobilisierten ist, so daß nur noch eine unter Waffen steht. Außerdem ordnet ein geheimer Trade des Sultans die Entlassung der türkischen Alameetruppen an. — Nach Meldungen aus Makedonien läuft die Bandenführer ihre Revolten nach Osten. — Ein anderes Trade ordnet die Bildung einer Militärförmung für Makedonien an, um die Untersuchungen über vorgetragene Ausschreitungen vorzunehmen. Der Kommissar, der gestern abgereist ist, gehörte auch die Generale Auler und Mednikoff-Polka an.

* Vera, 23. Oktober. (Telegramm.) Hier sind gestern in Gegenwart des Vorsitzers Arden, Marshall v. Bieberstein die Einweihung des neuen Anbaues der deutschen Schule und die Gründung der neuen deutschen Schule statt. (S. A.)

* Jerusalem, 23. Oktober. (Telegramm.) Durch strenge Vereinzlung der Cholerafälle in Bethlehem ist eine Ausbreitung der Krankheit verhindert worden. Die Gesamtzahl der Todesfälle beträgt 8. Der Ort steht als lebenswert betrachtet wird, wird die militärische Bedeutung heute zurückgezogen.

* Bernsdorf, 23. Oktober. (Telegramm.) Gestern Abend eröffnete der Reichs- und Stadtkonsistorialrat Dr. Hermann Küchlin in Leipzig

empfangen wird; ferner die zu den Besprechungen in den Finanzfragen hier anwesenden Vertreter der Bundesstaaten und die Herren des Kabinetts der Generals.

* Berlin, 23. Oktober. (Telegramm.) Der General der Infanterie und Präsident des Reichsmilitärgerichts Dr. hr. v. Gemmingen ist heute vormittag gestorben.

* Tondern, 23. Oktober. (Telegramm.) Die beiden früheren Direktoren der Creditbank in Schleswig, Nielsen und Sørensen, sind gestern nachmittag verhaftet und in Untersuchungshaft abgeführt worden. Die genaue Prüfung verbleibender Gründungen förderte bestätigte Verdachtsmomente zu Tage, daß sie verhaftet werden müssen.

L. Posen, 23. Oktober. (Private Telegramm.) Die Strafkammer zu Graudenz verurteilte den politischen Reichsbürgersitzern Ruler & wegen Beleidigung des Reichsgerichts Dr. Goldfriedrich angeklagte hatte, ist am 17. Oktober vom Landgericht Tondern festgestellt abgewiesen worden.

* Berlin, 23

